

Verhalten im Notfall

Am «Schiffer-WK» des SBM Motorbootclubs referierte die SLRG Arbon

Was ist zu tun, wenn der Bootskapitän unerfreulicherweise über Bord geht? Der Rettungsdienst aus Arbon über alles, was passieren könnte.

Wie jedes Jahr veranstaltete der Schweizerische Bodensee-Motorbootclub (SBM) auch heuer den beliebten Anlass namens «Schiffer-WK». Inhalt sind jeweils Themen, welche die Freizeit-Kapitäne interessieren und für sie nützlich sind. Am vergangenen Wochenende referierte die SLRG (Schweizerische Lebensrettungsgesellschaft) Sektion Arbon über die Gefahren, welche auf die Skipper auf dem Bodensee lauern. Die anwesenden Clubmitglieder, etwa 70 an der Zahl, lauschten den Ausführungen und Erfahrungen von Eric Meyer, dem SLRG-Kassier gespannt. Viel regte an, nachzudenken, anderes aber, darüber zu schmunzeln.

70 bis 100 Einsätze im Jahr

Als Non-Profit-Organisation, wo alle Mitglieder ehrenamtlich arbeiten, leistet die SLRG Arbon im Jahr zwischen 70 und 100 Einsätze. Dafür stehen ihr zwei Boote, das schwere Stahl-Motorschiff Sirius (seit 1990) und die Pollux II (seit 2004) zur Verfügung. Ein bisschen was zu den Zahlen: Die 60'000 Franken, welches das Aufrechterhalten des SLRG-Betriebes kostet, kommen zu 75 Prozent von den Gönnern, zu 15 Prozent von den Einsätzen und zu zehn Prozent von den Gemeinden und Kantonen.

Alarm auf dem See

«Wenn Ihr Alarm gegeben habt, beginnt nicht gleich damit, jedem Verwandten und Bekannten telefonisch mitzuteilen, dass ihr jetzt auf dem See verschollen seid! Es gibt nämlich nichts Schlimmeres, als wenn wir versuchen, euch zurückzurufen und es immer besetzt ist!» Ein leises Schmunzeln ging durch den mit schönen SBM-Fähnchen bestückten Raum. «Weiter solltet ihr die Position ungefähr angeben können. Es ist uns schon passiert, dass wir gefragt haben, wo denn der Verschollene sei. 'Na auf dem Bodensee!' war seine Antwort. 'Irgendwo ganz kurz vor Friedrichshafen'. Als wir dann ebenfalls kurz vor Friedrichshafen waren, sagte er: 'Jetzt kann ich das Kornhaus sehen'.» Hier sei, so der Fachmann, GPS immer sehr gut, weil damit genaue Positionsangaben gemacht werden könne, die auch «verheben». Weiter sollte das Boot,



Vermochte die «Böötler» zu faszinieren: Ausrüstung und Erfahrungen der SLRG

welches geborgen werden soll, beschrieben werden. «Ein weisses Boot» ist da wenig hilfreich, weil von zehn Booten sicher deren neun weiss sind.

«Mann über Bord!»

Vergangenes Jahr sind mehrere Menschen im Bodensee ertrunken. Alle hatten sie leider keine Schwimmweste an. Es ist sogar schon vorgekommen, dass der Kapitän beim Wasserlassen über Bord fiel und ertrank, weil seine Frau das Schiff nicht zu manövrieren verstand. «Murphys Gesetz», so Eric Meyer, «besagt, dass wenn etwas Schlimmes passieren könnte, dies irgendwann auch sicher geschieht». So ist es beispielsweise immer wichtig, dass die weiteren Personen auf dem Schiff es auch steuern können und im Notfall wissen, wie man den verlorenen Passagier wieder aufnehmen kann. Da im vier bis sechs Grad kalten Wasser die Zeit, wo man noch wach bleibt, nur mal gerade 20 bis 60 Minuten beträgt, kommt auf jede Minute an. «Als erstes bei 'Mann über Bord' natürlich immer gleich einen Schwimmkörper werfen, die Position bestimmen und dann gleich die Seerettungsdienst anrufen», erklärt Eric Meyer.

Medizinische Notfälle

«Wenn jemand an Bord bewusstlos werden sollte, bedeutet dies immer höchste Alarmstufe», so der Seeretter. «Da ist die Rega ein guter Helfer: In fünf bis zehn Minuten sind die vor Ort. Vielfach hat sich auch bewährt, dass wir von der SLRG ebenfalls mit unseren Booten da waren und so der Rega helfend zur Seite stehen konnten.»

Feuer an Bord

«Nur gerade drei bis fünf Prozent aller Schäden bei Schiffen sind auf Brände zurückzuführen. Letztes Jahr gabs im Thurgau insgesamt drei Brände.» Vor allem die Schiffe mit Benzin-Innenborder (wo sich der Motor im Boot befindet) seien sehr heikel. Im meist etwas tiefer gelegenen Motorraum können sich Gase ansammeln, die beim geringsten Funken explodieren. «Es ist bei solchen Booten absolute Vorsicht geboten, vor allem dann, wenns 'benzinläät'!» Meist seien, so Meyer, weniger direkt die Flammen gefährlich, sondern die toxischen Gase, welche beim Verbrennen des Kunststoff-Bootes entstehen. Grundsätzlich gilt die Faustregel, dass man nie ins Wasser springen sollte, wenns an Bord brennt. «Bleibt so lange wie möglich auf dem Boot, steht einfach nicht in den Wind! Explodieren kann ein Boot nie, das passiert nur im Film, und selbst dort brauchen die kiloweise Schwarzpulver, um das hinzukriegen!»

Für jeden etwas dabei

Nach einer kurzen Fragerunde wurde der interessante Vortrag beendet, und der SBM-Präsident Rudolf Rüegg bedankte sich für die sehr gelungene Darbietung. Mit einer Vorschau auf den nächsten SBM-Anlass, dem «Anmotoren» (Fest zur Eröffnung der Schiffs-Saison) ging's dann in den zweiten Teil des Abends über: Feines Essen und gemütliches Beisammensein. Vorfreude auf die kommende Schiffs-Saison natürlich inklusive.

www.sbm-motorbootclub.ch
www.slrgrarbon.ch

Dominique Lambert

... der springende Punkt ...

Liebe Leserin
Lieber Leser



«Alles hat ein Ende, nur die Wurst hat zwei...» heisst es in einem nicht mehr ganz so modernen Liedchen. Wir alle haben schon Bekanntschaft damit gemacht, mit dem «Ende der Fahnenstange». Einerseits freudig, wenn etwas aufgehört hat, das uns missfiel, uns plagte – andererseits schmerzhaft, wenn etwas Schönes, was uns teuer war, auf irgend eine Weise beendet wurde. Anfang und Ende. Ein Thema, über das die Menschheit wahrscheinlich schon seit Anbeginn ihrer Existenz philosophiert und dennoch keinen einzigen Schritt weiter gekommen ist. Besonders jetzt, wo überall das Leben zu spriessen beginnt und es scheint, als habe das Lachen seinen Weg zurück in die Gesichter der Menschen am Bodensee gefunden, ist es ganz klar: Wir befinden uns mitten im Beginn. Der Beginn einer neuen, schönen Zeit. Durch das Osterfest eingeläutet, mit dem christlichen Symbol des Lebens, dem Ei, gefeiert. Wir haben die warmen, schönen Monate

vor uns, wo der See uns ganz besonders einlädt, uns an ihm zu erfreuen, in ihm zu schwimmen, auf ihm zu fahren, seine Ufer zu begehen und sonst alle Vorzüge zu geniessen, die eine Region am Bodensee so einzigartig machen. Wann sind Sie das letzte Mal an seinem Ufer spazieren gegangen und haben Ihr Hirn so richtig «ausgelüftet»? Es gibt nichts Besseres, als dem Rauschen der Wellen, den schnatternden Enten, den kreischenden Möwen und dem Zwitschern der Vögel in den Büschen am Ufer unseres einzigartigen Sees zu lauschen. So verlieren sogar die Gedanken über das Ende – von was auch immer – schnell an Wichtigkeit. Damit wünsche ich Ihnen erholsame Festtage und freue mich mit Ihnen zusammen auf den nächsten Bodensee Nachrichten-Tag.

Dominique R. Lambert
redaktion@bodenseenachrichten.ch

Das Wetter wird Ihnen präsentiert von:

BACHWIES-SHOP

Grosses Sortiment an Frischprodukten – 2 Brotbacköfen

Öffnungszeiten über Ostern

Karfreitag 08.00–20.00 Uhr, Samstag 06.00–22.00 Uhr

Sonntag geschlossen, Ostermontag 08.00–20.00 Uhr

Bachwiesstrasse 3 9404 Rorschacherberg Tel. 071 855 15 50



Für den Bodenseeraum

KRITISCHE BlicKE:

Jede Woche in Ihrem Briefkasten

...Ihre

Bodensee Nachrichten

Reitbahnstrasse 21
9400 Rorschach
Telefon 071 844 23 50
Fax 071 844 23 51

E-Mail: info@bodenseenachrichten.ch

